



## **Nein: Vergiftung des Denkens, Verdrehung der Taten Ja: Solidarität ist das vernünftige Programm**

*"Die Einkommens- und Beschäftigungschancen einer Region sind im hohen Maße von der Humankapitalausstattung abhängig. Die Akkumulation von Humankapital wird zunehmend zu einem treibenden Faktor des wirtschaftlichen Wachstums."*

*"Leitbild: Wachsende Stadt", Regierungsprogramm der CDU- Senate seit 2001.*

*"Ich möchte Student sein, um mir einmal anhand einer Wissenschaft langsam klarzumachen, wie das so ist im menschlichen Leben."*

*Kurt Tucholsky, "Ich möchte Student sein", 1929.*

Der Mensch handelt wie er denkt. Lernen hat also eine bestimmte Bedeutung.

Soweit der Markt regiert, und das ist derzeit sehr weit, stehen Vernunft und Wahrheit nicht hoch im Kurs. Wissenschaft und Bildung für die tendenzielle Verbesserung der Bedingungen menschlichen Lebens bedürfen deshalb einer couragierten Entwicklung durch alle, die am Bildungsprozeß beteiligt sind. Die menschliche Gestaltung der Lebensbedingungen durch die Erkenntnis von Ursachen, Zusammenhängen, Formen (und Alternativen!) gesellschaftlicher Entwicklungsprozesse ist heftig eingeschränkt durch den permanenten politischen und sozialen Druck der privat-ökonomischen Gesellschaft.

Der regierende CDU-Senat hat in den letzten fünf Jahren erheblich dazu beigetragen. Mit der abstrakten, eisigen Degradierung des Menschen zur "Humankapitalausstattung" des "Wirtschaftsstandortes Hamburg" haben die Konservativen artig ihre Funktion als politischer Arm der "Pfeffersäcke" (Handelskammer) erfüllt. Privatisierungen, Kommerzialisierung von Bildung und Kultur, Sozialabbau, rabiate Polizeieinsätze, mehr Abschiebungen, das Vergammeln öffentlicher Infrastruktur und gleichzeitig heftigste Förderung großer Konzerne dienen der Auslieferung der Stadt ans große Geld.

Entsprechend sollen auch Bildung und Wissenschaft zurechtgebürstet werden. Studiengebühren und die ruppigen BA/MA-Studiengänge (dafür auch "STiNE") sind dafür von Wissenschafts-"Manager" Dräger mittels Entdemokrati-

sierung, fiskalischer Erpressung und bürokratischer Gängelung gegen den erheblichen Widerstand aus den Hochschulen vorerst (und abgeschwächt) durchgesetzt worden. Mit diesen strengen Reglementierungen des Lernens (teuer, schnell und leistungsorientiert) soll "Universität" in eine hetzende, disziplinierende und isolierende Lernkaserne gewandelt werden. Das so gedrillte Menschenmaterial tue dann brav am Arbeitsplatz seinen Dienst, um im internationalen Krieg der "Standorte" gewinnbringend verheizt zu werden.

Das menschliche Bedürfnis der Erweiterung der eigenen Handlungsmöglichkeiten durch Kooperation und Erkenntnis (Lernen!) soll also ausnahmslos verdreht und vergiftet werden. Diese Pervertierung persönlicher Absichten und menschlicher Entwicklung lebt davon, daß sie (noch) mehrheitlich, wenn auch mit zunehmendem Unwillen mitgemacht wird.

Worauf es also ankommt, ist: den Hauptstrom zu verlassen, die gemeinsame Lebenslage als solche zu begreifen, die Ursachen und Verursacher der Drangsale zu erkennen, zu benennen und zu bekämpfen, dafür aus besseren Zeiten für bessere Zeiten zu lernen und sich für andere bewegend zu Engagieren.

Das studentische Leben, Fachschaftsräte, gesellschaftskritische (hochschul-)politische Gruppen und soziale Bewegungen bieten hierfür gehaltvolle Möglichkeiten,

bitte wenden



Erfahrungen und Perspektiven. Der Boykott der Studiengebühren sollte deshalb als Kristallisationspunkt aufklärenden Engagements verstanden und realisiert werden.

Wer kooperiert, lernt immer. Die Waffe der Verständigen ist die Solidarität.

---

# Zwei große Aufgaben

## Den Krieg beenden - Frieden schaffen.

*"Die schlimmste Folge des verfehlten Irak-Krieges ist aber eine ganz andere, eine, die nicht nur den arabischen Raum betrifft: Es besteht die Gefahr, daß die Vereinigten Staaten als globale Ordnungsmacht gelähmt werden, auf einzelnen Gebieten über Jahre hinweg ausfallen. ... So hat der Irak-Krieg, der eine Machtdemonstration sein sollte, zur ärgsten Beschneidung des amerikanischen Handlungsspielraums seit Vietnam geführt."*

Nikolas Busse, "Der große Fehlschlag", Kommentar in der Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 1. Dezember 2006.

*"Die Krise besteht gerade in der Tatsache, daß das Alte stirbt und das Neue nicht zur Welt kommen kann: in diesem Interregnum kommt es zu den unterschiedlichsten Krankheitserscheinungen."*

Antonio Gramsci, "Gefängnishefte", Heft 3 (1930), § 34, "Vergangenheit und Gegenwart".

Die US-Regierung unter George W. Bush und ihre willigen Verbündeten weltweit steuern mit der verschärften Kriegspolitik im Nahen und Mittleren Osten brutal in ihr Scheitern. Da hat der berufs-konservative Kommentator der FAZ ("Zeitung für Deutschland") gehörig Angst um seine "globale Ordnungsmacht", das ist aber auch objektiv zunächst einmal eine gefährliche Angelegenheit. Die "Frühjahrsoffensive" in Afghanistan, die Aufstockung der Truppen im Irak sowie die Drohungen und Provokationen gegen Iran, die offensichtlich auf einen dritten Krieg in der Region zusteuern sollen, sind das aggressive Umsichschlagen einer entlarvten Verbrecherbande, die die schon sicher geglaubte Beute mit allen Mitteln zu verteidigen sucht. Skrupellos wird die weitere Ermordung zigtausender Menschen und die Verwüstung großer Regionen dabei einkalkuliert.

Der Dämpfer, den Bushs Republikaner bei den US-Parlamentswahlen im letzten Herbst erhalten haben und die Entscheidung des US-Repräsentantenhauses, die Freigabe des Nachtragshaushaltes für den Krieg im Irak an den Abzug der Truppen bis Mitte 2008 zu binden, sind erfreuliche Signale. Es bleibt jedoch die Aufgabe der Friedensbewegung dafür zu streiten, daß die Politik des rücksichtslosen "Präventiv"-Krieges so schnell als möglich beendet wird.

Allerdings: Was kommt danach? Die Aussagen Angela Merkels zur Notwendigkeit einer europäischen Armee am Rande des EU-Gipfels vom letzten Wochenende machen deutlich: Auch ein Ende der aggressiven US-Dominanz führt nicht von allein zu einer friedlichen Welt. Die jahrhundertelange imperialistische Ausplünderungspolitik durch die Konzerne und Regierungen der westlichen Industriestaaten hat weltweit schwerste Verheerungen angerichtet. Die harte öko-

nomische Standortpolitik in den entwickelteren Regionen nutzt die wirtschaftlichen Unterschiede in der Weltmarktkonkurrenz rücksichtslos aus, um die Länder der "dritten Welt" in Abhängigkeit zu halten. Die Perspektive einer gerechten, entwicklungsorientierten Weltordnung ist nach dem Ende der sozialistischen Staaten 1989/90 schwer diffamiert und muß erneut entwickelt, vertreten und erkämpft werden. Eine groß(artig)e Aufgabe.

*"An wem liegt es, wenn die Unterdrückung bleibt? An uns.*

*An wem liegt es, wenn sie zerbrochen wird?*

*Ebenfalls an uns.*

*Wer verloren ist, kämpfe!*

*Wer seine Lage erkannt hat, wie soll der aufzuhalten sein?"*

Bertolt Brecht, "Lob der Dialektik", 1933.

Dauerhafter Frieden ist das Ende der Konkurrenz durch Überwindung der Ausbeutung. Darauf hin ist die Entwicklung des Menschen eine erfreuliche Angelegenheit.

### **Hamburger Ostermarsch** **Ostermontag, den 9. April,**

**12.00 Uhr: Kundgebung Friedenskirche,  
Altona (Otzenstraße)**

**14.00 Uhr: Friedensfest Großneumarkt**

Reden u.a. von

**Prof. Dr. Norman Paech**, MdB, außenpolitischer Sprecher  
der Fraktion DIE LINKE,

**Wolfgang Rose**, Landesbereichsleiter ver.di Hamburg

## **Dokumentiert:**

"Hamburger Aufruf" der Friedensinitiative Wilhelmsburg. Runterzuladen unter [www.truppenabzug-jetzt.de](http://www.truppenabzug-jetzt.de)

# **Kein Blut für Öl!**

## **Abzug der Bundeswehr aus dem Nahen und Mittleren Osten!**

Die mit Lügen vorbereiteten US-Angriffskriege haben die Menschen im Irak und in Afghanistan in eine Katastrophe gestürzt. Beim Versuch, die Vorherrschaft über die Region, ihr Öl und Gas zu erringen, sind die USA selbst an den Rand einer Niederlage geraten. Den irrsinnigen Ausweg sucht Bush jetzt in noch mehr Blut: zusätzliche Soldaten, Drohungen gegen Syrien und Vorbereitung eines Angriffs auf den Iran. Wird er nicht gestoppt, brennt es bald an allen Ecken, vom Hindukusch bis Palästina, von Georgien bis Somalia.

Für diesen Wahnsinn fordert und braucht Bush mehr denn je Unterstützung aus Europa. Gegen das Interesse und gegen den Willen der Mehrheit verstrickt die Große Koalition die Bundesrepublik immer tiefer in diesen Krieg: Drehscheibe für den US-Nachschub, Flankenschutz vor Libanon und Somalia, weiter hinein in die Kämpfe in Afghanistan und mitzündeln gegen Iran. Eine solche Politik macht sich mitschuldig an Elend und Krieg, Verzweiflung und Hass. Die Folgen fallen auf uns zurück: heimkehrende Zinksärge, terroristische Anschläge, noch mehr Rüstung, noch mehr Sozialabbau.

Sorgen wir dafür, dass die Regierung endlich jegliche Beteiligung am Krieg einstellt. So fallen wir Bush in den Arm, ermutigen andere Länder, Gleiches zu tun und geben der wachsenden Antikriegsbewegung in den USA Auftrieb.

### **Wir fordern von der Bundesregierung:**

- **Abzug der Bundeswehr aus Afghanistan und dem Nahen und Mittleren Osten!**
- **Sperrung des deutschen Luftraums und der Häfen für den US-Nachschub!**
- **Nein zu einem Krieg gegen den Iran!**
- **Einsatz in der UNO für eine atomwaffenfreie Zone in der Region!**

**Keine Soldaten und keinen Cent für den Krieg! Alles für den Frieden!**

# **Ole für gutes "Klima"**

## **Oder: Die Energiekonzerne als Umweltschützer**

*"Beim Klimaschutz darf es keine Denkverbote geben. [...]"*

*In Deutschland gibt es genug Atomkraftwerke. Wichtig ist, daß wir die Laufzeiten verlängern. Davon dürfen nicht allein die Energieversorger profitieren. Längere Laufzeiten müssen zu einer Senkung der Strompreise führen - und zu Investitionen in den Klimaschutz. [...]"*

*Wir alle wissen doch: Es gibt eine Grundangst in der Bevölkerung vor der Atomkraft, und das Problem der Endlagerung ist nicht gelöst. Aber das Problem des Klimaschutzes ist dringender als das der Endlagerung."*

Ole von Beust in der BILD, 28.01.2007.

Der Bürgermeister der rechtsten Landesregierung der Republik plappert mit der BILD über die Frage "Wie politisch ist das Private?" Seine Antwort ist ein seichter Schwall von Belanglosigkeiten: "Privatleben", "Homosexualität" und "väterliche Liebe" und ebenso oberflächlicher Verlogenheit: "Wichtig ist, dass man sich seinen Mitmenschen gegenüber anständig verhält ... und keine Bigotterie an den Tag legt." Beiläufig wird der Leser informiert, daß zum Klimaschutz längere Laufzeiten der Kernkraftwerke erforderlich seien.

Der Vorschlag des neuen Leiters der CDU-Kommission für

Klima, Umwelt und Verbraucherschutz, Ole von Beust, die Kernkraftwerksbetreiber zu fördern ist die Bigotterie. Denn Energie ist auf Höhe der gesellschaftlichen Entwicklung ein Grundbedürfnis aller Menschen. Die Nutzung der Kernenergie gefährdet hingegen die gesamte Menschheit: Die Kernwaffenproduktion ist auf dem wissenschaftlich-technischen Stand der sogenannten "zivilen" Kernenergienutzung der BRD spätestens seit den 1970ern möglich, die Hochrüstung wird in einer wachsenden Anzahl von Ländern bis zum ziffachen nuklearen Overkill realisiert. Der Super-GAU von Tschernobyl wird keine Ausnahmen einer anson-

sten "sicheren Technologie" bleiben, wenn der Ausstieg nicht umgehend vollzogen wird. Der verbleibende radioaktive Müll wird die Menschheit noch für Jahrhundertaussende gefährden. Insofern ist die Frage einer dem Mensch und seiner Umwelt gemäßen Produktionsweise von Energie ein relevanter Forschungsgegenstand. Die Kernenergiekonzerne beabsichtigen jedoch größtmögliche Gewinne und ermöglichen dabei die größtmögliche Zerstörung. Wer, wie die CDU mit Klimaschutz durch Krenkraft, sie noch fördert, macht den Bock zum Gärtner.

Die Studierendenbewegung der 1968er erkannte das Problem, daß Wissenschaft in der bürgerlichen Gesellschaft immer in dem Widerspruch steht, nützliche Erkenntnisse unter der permanenten Dominanz privat-ökonomischer Interessen schaffen zu sollen und deshalb prinzipiell umkämpft ist. Unter dem Druck gewinnbringender

Verwertung wird aber jeder Fortschritt der Wissenschaft ein Schritt fort von der Menschheit: Vernunft wird Unsinn, Wohltat Plage.

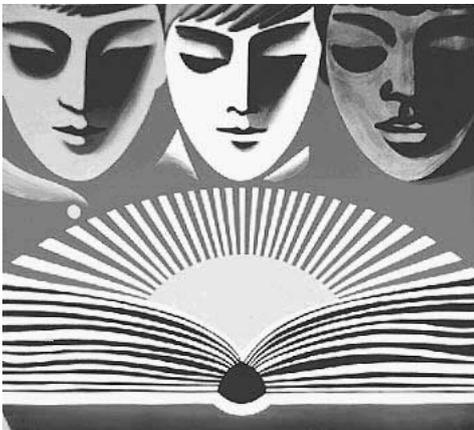
Der Kampf um die Demokratisierung der Hochschulen, soziale Öffnung und kritischen Gesellschaftsbezug der Wissenschaften schafft die Voraussetzungen, daß die Hochschulen zur Hebung des Lebensniveaus aller beitragen. In Studium, den Gremien der akademischen Selbstverwaltung und der studentischen Interessenvertretung muß dafür über Ziel, Zweck, Sinn, Inhalt und Methode des Wissensschaffens gestritten werden.

Wissenschaft auf Höhe der Zeit ist Opposition zu schlechten gesellschaftlichen und politischen Bedingungen. Die Universität - und das heißt ihre Mitglieder - hat hierfür besondere Bedeutung in dieser Stadt.

---

**Wir über uns:**

# Lernen: Veränderungswillen für eine humane Gesellschaft



„Das **menschliche Wesen** ist das **wahre Gemeinwesen** des Menschen.“

Karl Marx, Kritische Randglossen zu dem Artikel „Der König von Preußen und die Sozialreformen.“, Vorwärts, 1844.

Solidarität ist das A und O vernünftiger Politik und Lebensweise.

Die Gesellschaft ist von Menschen gemacht; sie verlangt die menschenwürdige Veränderung durch die fair-freudige Zusammenarbeit kritischer Subjekte.

Gegen die kriegerische Roheit und Leistungshetze unter der globalen Dominanz des Kommerz weist die kooperative Aneignung der historischen Gewordenheit der Gesellschaft, sozialer Zusammenhänge und kultureller sowie wissenschaftlicher Hervorbringungen über die Konkurrenzgesellschaft und ihren bedrängenden Alltag hinaus.

Mit dieser Position engagieren wir uns an der Universität in Fachschaftsräten, dem Studierendenparlament, der Fachschaftsratekonferenz und den akademischen Gremien sowie in der Friedensbewegung, in der Arbeit gegen Rechts und in Gewerkschaften. Die Zusammenarbeit mit fortschrittlichen Gruppen und das kritische Eingreifen in der SPD sind dabei Teil unserer politischen Konzeption.

Die verantwortliche Aufmerksamkeit für die Mitmenschen ist bedeutend für den Kampf gegen die zahlreichen und harten Entfaltungshindernisse einer materiell reichen, aber unsozialen und kulturell armen Gesellschaft.

Ein Richtungswechsel in Gesellschafts- und Hochschulpolitik bedarf eines Wechsels der Alltagskultur. Auch Studiengebühren können so verhindert werden.

Das Beenden der Duldung ist der Anfang der gesellschaftlichen Alternative.

„Me-ti lehrte: Das Denken ist ein Verhalten der Menschen zu den Menschen. Es beschäftigt sich viel weniger mit der sonstigen Natur; denn zu ihr geht der Mensch stets den Umweg über den Menschen. Bei allen Gedanken muß man also die Menschen suchen, dann erst versteht man ihre Wirksamkeit.“

Bertolt Brecht, Me-ti: Buch der Wendungen.